

Zwischen Engagement und Erschöpfung

Landkreise und Städte kämpfen mit steigenden Zahlen von Asylsuchenden und knappen Ressourcen, während Politiker sich mit Lösungen schwertun – eine Spurensuche in Ostbayern

Von Annabel Gruber

Nachdem zahlreiche Migranten illegal nach Bayern einreisen, fordert die Politik Lösungen. Sebastian Gruber (CSU), Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau, hat sich in einem Brandbrief an Innenministerin Nancy Faeser (SPD) gewandt. Ministerpräsident Markus Söder (CSU) fordert eine Obergrenze von Asylbewerbern. Wie ist die Lage in Einrichtungen und Organisationen vor Ort?

Ein Sprecher der Bundespolizeiinspektion Passau teilte auf Nachfrage mit, dass die Zahlen der illegalen Einreisen gestiegen seien. Von Januar bis Juli dieses Jahres stellte die Inspektion insgesamt 2396 Personen fest. Das sei eine Steigerung von sechs Prozent im Vergleich zum selben Zeitraum im Vorjahr. „Besonders die Landkreise Rottal-Inn und Freyung-Grafenau sind stark betroffen“, sagte der Sprecher.

Vor allem Türken und Syrer würden per Schleuser nach Bayern kommen. Meist handelt es sich dabei um Familien mit Kindern. Das Problem: Die Schleuser werden immer rücksichts- und skrupelloser. „Die rasen teilweise mit 100 durch den Ort oder mit 200 auf der Bundesstraße“, erklärt der Sprecher. Teilweise wissen die Flüchtlinge nicht einmal, wo sie sich befinden.

Kinderbetreuung erreicht Belastungsgrenze

Mitte September wurden 46 Asylsuchende in einem Waldstück bei Münster (Kreis Straubing-Bogen) mutmaßlich von einem oder mehreren Schleusern ausgesetzt. Anschließend kamen sie in das Anker-Zentrum, eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende in Deggendorf. Laut Angaben einer Mitarbeiterin der Caritas Deggendorf ist die Einrichtung mit knapp 2000 Menschen belegt und damit „so gut wie voll“. Dazu gehören die Standorte in Hengersberg, Stephanspoaching und Osterhofen (alle im Kreis Deggendorf). Es gebe allerdings jeden Tag Umverteilungen in Gemeinschaftsunterkünfte in ganz Bayern, um wieder Kapazität freizumachen für neue Zugänge.

Doch beispielsweise die ehrenamtlichen Helfer im Kleiderladen der Einrichtung haben Schwierigkeiten, ausreichend passende Kleidung heranzuschaffen. Auch Mitarbeiter in der Kinderbetreuung würden an die Belastungsgrenzen der ständig wechselnde Kindergruppe kommen. „Sprachkurse oder Ähnliches wurden früher einmal angeboten, es fehlt derzeit aber leider an personeller Kapazität beziehungsweise Freiwilligen“, erklärt die Mitarbeiterin.



Das Anker-Zentrum in Deggendorf ist mit 2000 Menschen belegt und damit „so gut wie voll“.

Foto: Peter Kallus



Ob aus diesem ehemaligen Hotel in Rabenstein (Kreis Regen) ein Asylheim wird, ist noch unklar.

Foto: Nicole Ernst

Deutlich besser sieht es in der gemeinnützigen Organisation „Gemeinsam leben & lernen in Europa e.V.“ in Passau aus. Laut Geschäftsführerin Perdita Wingerter versuche man unter anderem Flüchtlinge ins Ehrenamt zu vermitteln, schaffe Begegnungsangebote, beispielsweise Spiele- oder Kulturabende, oder biete eine Workshop-Reihe in einfacher Sprache an. „Was wir nicht leisten können, sind individuelle Beratungen und Nachhilfe. Da wäre der Bedarf groß“, erklärt sie. Es sei schwieriger geworden, Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe zu finden. Sehr viele Helferkreise hätten sich aufgelöst. „Daher haben wir unsere Angebote angepasst, damit man sich auch nur stundenweise engagieren kann.“

Eine Obergrenze von 200.000 Flüchtlingen findet Wingerter nicht sinnvoll, denn: „Wie könnten wir es verantworten, wenn wir die 200.001te Person nicht mehr aufnehmen und zurückweisen, auch wenn der Person im Heimatland Folter oder Tod drohen?“ Trotzdem müssten Menschen, die keinen indi-

viduellen Schutz brauchen, schnell wieder in ihre Heimatländer zurückkehren. Das gehe nur mit einer zügigen Abarbeitung der Anträge.

„Implosion“ der Kommunen ohne Maßnahmen

Auch Landrat Sebastian Gruber, der auch Sprecher der niederbayerischen Landräte ist, fordert eine schnellere Umsetzung der Rückführung abgelehnter Asylbewerber. In seinem Brandbrief schreibt er über circa 1800 Personen, die derzeit im Landkreis Freyung-Grafenau untergebracht sind. „Aktuell sind noch circa 30 Plätze zur staatlichen Unterbringung frei“, erklärt Gruber auf Nachfrage. „Der Druck aufgrund der illegalen Migration ist mittlerweile sehr groß und kaum noch zu stemmen. Sollten durch den Bund keine Maßnahmen ergriffen werden, führt das zu einer Implosion der Kommunen.“

Besonders betroffen könnte bald Rabenstein (Kreis Regen) sein. In dem zu Zwisel gehörenden Orten leben rund 600 Menschen, das

Asylheim ist mit 140 Plätzen in einem noch bis vor kurzem genutzten 4-Sterne-Hotel geplant. Stefan Ebner und Ronny Raith (beide CSU) haben unter anderem Innenminister Joachim Herrmann zu einem Gespräch vor Ort im Oktober eingeladen – bis dahin ruht das Genehmigungsverfahren. Bei dem Termin möchte Ebner auf die „weitreichende Dimension dieser Entscheidung“ hinweisen. Es fehle sowohl an der Nahversorgung als auch an ausreichenden ÖPNV-Verbindungen. Bereits am Mittwoch besuchte Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW) den Standort, zeigte Verständnis, sprach von „sozialem Sprengstoff“.

Ständige Suche nach Freiwilligen

„In Straubing gibt es viele engagierte Ehrenamtliche, die in verschiedenen Formaten unterstützen“, erklärt Sebastian Wiesbeck, Integrationslotsen im Freiwilligenzentrum Straubing. Aktuell finde unter anderem ein Sprachkurs statt. Man suche ständig nach weiteren Freiwilligen.

Für die nächste Wahlperiode liegt laut Markus Söder das neue Personalziel der Grenzpolizei bei 1500 Stellen. Das kündigte er am Mittwoch an der Grenze in Freilassing an. Aktuell umfasst die Einheit rund 820 Polizisten. Söder sagte bei einem Termin mit unserer Mediengruppe in München, dass nach Schätzungen des Innenministeriums heuer bis zu 380.000 Asylanträge möglich sind – fast 80 Prozent mehr als 2022. „Es ist Zeit zu handeln“, sagte Söder. Es sei wichtig, die Integrationsgrenze mit Maßnahmen zu versehen. Er fordert unter anderem einen bundesweiten Grenzschutz und Sonderdurchführungsprogramme für Straftäter.

GdP ist für eigenes Präsidium Grenzpolizei

Passau/München. (dpa) Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Bayern begrüßt die Ankündigung von Ministerpräsident Markus Söder (CSU) zur Vergrößerung der bayerischen Grenzpolizei. „Die bayerische Grenzpolizei hat sich seit ihrer Gründung bewährt und stellt eine stabile Stütze der Grenzicherung in Bayern dar und trägt dazu bei, die illegale Migration und Schleuserkriminalität über Tschechien und Österreich zu bekämpfen“, teilte der Landesvorsitzende Florian Leitner am Freitagabend mit.

Allerdings müsse die Aufstockung von der Personalzuteilung der Polizeiverbände in Bayern entkoppelt werden. Der Ausbau dürfe nicht auf Kosten der Landespolizei finanziert werden. Es sei an der Zeit, an die Gründung eines neuen Polizeipräsidiums Grenzpolizei mit Sitz in Passau zu denken.

Transporterfahrer stirbt bei Unfall

Eschenbach. (dpa) Ein 27-Jähriger ist im Landkreis Neustadt/Waldnaab aus seinem Transporter geschleudert worden und gestorben. Er war am Donnerstagabend mit seinem Fahrzeug auf der Staatsstraße 2122 in Richtung Eschenbach unterwegs, als er die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Der Transporter kam demnach nach rechts von der Fahrbahn ab und überschlug sich mehrfach. Der Mann wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und starb noch am Unfallort. Ein automatischer Notruf des Mobiltelefons des 27-Jährigen alarmierte die Beamten. Der 27-Jährige hatte sich allein im Transporter befunden.

Bienen-Einwanderer aus Österreich

Regensburg. (red/dpa) Erstmals ist bei Regensburg eine in Deutschland bisher unbekannte Bienenart entdeckt worden. Die Östliche Schürbiene (Rhopites hartmanni) sei bei Wildbiobionerfassungen in den Jahren 2020 und 2021 zum ersten Mal für Deutschland nachgewiesen worden, schreibt das Kompetenzzentrum Wildbiene in der Zeitschrift „Anthophila“.

Gemäß ihrem Namen habe die Biene ein östliches Verbreitungsgebiet und war vorher bereits aus Linz in Österreich bekannt, wie die Universität Regensburg am Dienstag mitteilte. Dass Insektenarten aus östlichen Gebieten bei weiterer Verbreitung früh in Regensburg auftauchen, sei kein Zufall: Das Donautal als wärmebegünstigter Korridor sei als Einwanderungsweg für viele Arten bekannt. Für diese Migrationsroute spreche auch ein weiterer Fund der Art nahe Straubing.

Wechsel an der OGA-Spitze

Gutachterausschuss für Grundstücke: Vorsitzender verabschiedet

Von Stefan Klein

Landshut. Bei der konstituierenden Sitzung für die Amtsperiode von 2023 bis 2027 des Oberen Gutachterausschusses (OGA) für Grundstückswerte in Bayern in Landshut ist der bisherige Vorsitzende Maximilian Karl von Ministerialdirektorin Ingrid Simet verabschiedet worden. Karl, von Regierungspräsident Rainer Haselbeck als dessen „Erfinder“ bezeichnet, war maßgeblich mitverantwortlich dafür, dass der OGA von der damaligen Obersten Baubehörde 2015 erstmals berufen werden konnte, und seitdem dessen Vorsitzender.

Zu seiner Nachfolgerin wurde Gudrun Eder ernannt, die Vorsitzende des Gutachterausschusses der



Führungswechsel (v.l.): Ministerialdirektorin Ingrid Simet, Maximilian Karl, Gudrun Eder und Regierungspräsident Rainer Haselbeck.

Foto: Stefan Klein

Stadt Landshut. Der ehrenamtlich arbeitende Ausschuss erstellt seit 2016 im regelmäßigen Turnus den Immobilienmarktbericht Bayern,

ein wichtiges Instrument zur Bewertung des Ist-Zustands und der künftigen Entwicklung am Immobilienmarkt.

Millionenspende für Schulen

Bischöflicher Stuhl unterstützt Caritas-Projekt

Passau. (kna) Mit zehn Millionen Euro greift die Diözese Passau der Caritas bei der Finanzierung eines großen Bauprojekts in der Bistumsstadt unter die Arme. In den Förderzentren Sankt Severin und Don Bosco sind ein Neubau und eine grundlegende Renovierung fällig, wie das Bistum am Freitag mitteilte. Bei der Unterstützung handle es sich um eine Spende des Bischöflichen Stuhls für die kommenden sieben Jahre.

Die Gesamtkosten würden derzeit mit rund 70 Millionen Euro veranschlagt. 85 Prozent davon deckten staatliche Fördermittel ab. Ende 2030 soll alles fertig sein. Zum Gebäudekomplex gehören außer den Schulen zwei heilpädagogische Tagesstätten und zwei Schulvorbereitende Einrichtungen. Neu errichtet

werden sollen unter anderem eine Turnhalle, ein Schwimmbad, ein Rasenspielfeld, größere Klassenzimmer und Räume für Therapien. Die Einrichtungen werden derzeit von knapp 350 Schülern mit geistigen und teils mehrfachen körperlichen Behinderungen besucht.

Bischof Stefan Oster sprach von einem Herzensanliegen. In den Einrichtungen leiste hoch qualifiziertes Personal seit vielen Jahren wunderbare Arbeit. „Ich erlebe immer wieder mit großer Freude, welches Herz sie für junge Menschen mit Beeinträchtigungen haben.“ Diözesan-Caritasdirektorin Andrea Anderlik sagte, die hohe Zinsentwicklung fordere ihren Verband bei dem Vorhaben stark. Die Spende sei eine große Hilfe, auch um Zwischenfinanzierungen zu sichern.